

ZUM TAGE

Woche der Fußball-Erkenntnisse

Weltmeister-Ideen sind vermessen

GÜNTER KLEIN



München wird gerade gefeiert als Fußball-Hauptstadt Europas wegen der Fülle an Ereignissen binnen gut einer Woche: Finale in der Champions League, zwei Spiele in der Nations League. Was München dadurch auch ist: Hauptstadt des Erkenntnisgewinns im Fußball. Der aus Deutschland hat mit der Spitze derzeit wenig zu tun.

Schon dass das „Finale dahoam“ ein „Finale neutral“ war, sagt einiges aus. Und wahrscheinlich war es ein Glück für den FC Bayern, nicht der Mannschaft von Paris Saint-Germain ausgeliefert gewesen zu sein. Das Talent, das sich in diesem Kader versammelt und das man sonst nur noch beim FC Barcelona findet, steht weit über dem, was die deutschen Nachwuchsschmieden produzieren. Frankreich, Spanien und das im PSG-Team abgebildete junge Portugal werden den Weltfußball in den kommenden Jahren prägen. Das erste Halbfinale der Nations League hat offenbart, dass Portugals Nationalteam mittlerweile so gut aufgestellt ist, dass es sogar die politische Aufgabe lösen kann, den alternen Superstar Cristiano Ronaldo so mitzuziehen, dass er auch mit 40 Jahren noch gewinnbringend eingesetzt werden kann.

Wer in Bezug auf den deutschen Fußball nicht allzu pessimistisch sein will, wird einwenden: Aber haben wir nicht Florian Wirtz und Jamal Musiala? Ja, haben wir, und sie sind Spieler erlesener Güte. Doch sie finden sich auch in den anderen großen Fußballländern – und dort zusätzlich noch eine Breite an außergewöhnlicher Qualität. In Deutschland geht's hinter den paar Topleuten halt schnell in die Niederungen der Bundesliga, zu relativ vielen Stuttgartern oder zu Leverkusener Reservisten.

Julian Nagelsmann hat in einem Punkt durchaus Recht: Deutsche Spieler haben etwas andere Vorzüge, und diese können in günstigen Momenten auch wirken. Niclas Füllkrug beispielsweise ist wahrhaft keine große Nummer in der internationalen Wahrnehmung (siehe seine kaum wahrnehmbare Rolle in der englischen Liga), dennoch hat er auch bei den großen Turnieren eine anständige Torbilanz. Aber: Das Gefüge um ihn herum muss halt komplett stimmen. Und von diesem Idealfall kann man nicht immer ausgehen.

Es ist verständlich, dass der DFB seine Nationalmannschaft nach einigen Jahren der Tristesse in ein schönes Licht zu rücken versucht. Und dass er die Geschichte vom Teamgeist erzählt, der alles möglich macht. Die EM 2024 hat Gutes ausgelöst, aber man blendet aus, dass die spielerische Stabilität dem Wiedermittwirken von Toni Kroos zu verdanken war. Einen neuen Mittelfeldanker hat Nagelsmann nicht gefunden – und es gibt ihn auch nicht.

Es entspricht moderner Motivationslehre, sich hohe Ziele zu setzen – aber dieses so selbstverständlich anmutende Gerede vom Weltmeistertitel 2026 ist anmaßend. Das hat Portugal aufgezeigt und eigentlich auch schon Italien im Viertelfinale. Und: Mit den Heimspielen (EM, Nations League Final Four) ist es jetzt vorbei. Ein wesentlicher Faktor der jüngsten Verbesserungen entfällt.

Gunter.Klein@merkurtz.de

IM BLICKPUNKT

Kader für die Mission EM-Titel steht

Bei der deutschen U21-Nationalmannschaft steht der Kader fest, der nach der EM-Enttäuschung von 2023 wieder für neue Turnier-Erfolge sorgen soll. Nach dem verletzungsbedingten Aus von Finn Jeltsch vom VfB Stuttgart musste Antonio Di Salvo (Foto) zwei weitere Spieler aus dem Aufgebot streichen. Für Torhüter Johannes Schenk von Preußen Münster und Stürmer Derry Scherhant von Hertha BSC hat sich die Hoffnung auf eine Teilnahme an der EM-Endrunde vom 11. bis 28. Juni in der Slowakei zerschlagen.



„Bei den Torhütern wurde uns die Entscheidung abgenommen“, sagte Di Salvo laut Mitteilung. „Johannes Schenk hat sich gegen Ende des Trainingslagers an der Hand verletzt, er benötigt eine Pause.“ Damit fährt Nahuel Noll, der in der vergangenen Saison von Hoffenheim an Fürth ausgeliehen war, als Nummer

drei mit. Stammkeeper ist der Freiburger Noah Atubolu, Tjark Ernst von Hertha BSC ist sein Vertreter.

Angeschlagen mussten Pharrel Nnamdi Collins (Eintracht Frankfurt) und Tim Oermann (VfL Bochum) im U21-Trainingslager in Thüringen kürzertreten. Das war auch ein Argument, Scherhant als Stürmer nicht mit zur EM zu nehmen. Zumal Nick Woltemade als gesetzte Offensivkraft nach dem verlorenen Halbfinale in der Nations League vorzeitig zur U21 zurück kommt.

Am Pfingstsonntag reist die U21 in die Slowakei und wird in Modra nördlich von Bratislava ihr Teamquartier beziehen. Nach dem Vorrunden-Aus bei der EM 2023 will die DFB-Auswahl diesmal wieder das Finale erreichen. „Wir hatten eine rundum gelungene Vorbereitung“, sagte Di Salvo. Slowenien (12. Juni), Tschechien (15. Juni) und England (18. Juni) sind die Gruppengegner. Das Finale findet am 28. Juni in Bratislava statt.

dpa



Nagelsmann konnte es nicht verbergen: Seine Mannschaft hatte ihn mit der Leistung gegen Portugal verstimmt. MATZKE



Jetzt bleibt nur ein Spiel um den dritten Platz: Bis Sonntag muss man bereit sein. AFP/TOBIAS SCHWARZ

„Das wird kein Feuerwerk“

Nagelsmanns Aufbauarbeit bis zum Spiel um Platz drei

München – Das Final-Four-Turnier der Nations League ist noch nicht vorbei, Deutschland kann am Sonntag (15 Uhr) in Stuttgart ja noch Dritter werden und einen stimmungsvollen Pfingstnachmittag erleben – doch freudige Erwartung war nicht zu verspüren, als sich die Nationalmannschaft nach der 1:2-Niederlage gegen Portugal aus München verabschiedete, um in Herzogenaurach wieder zu sich zu finden.

Ein Spieler sollte eigentlich verabschiedet werden, Nick Woltemade. Es war geplant, dass der Angreifer zur EM-Vorbereitung der U21 weiterreist, wenn das DFB-Team das Finale verpasst. Doch im Laufe des Tages folgte der Sinneswandel. Nagelsmann könnte den außergewöhnlichen Angreifer vom VfB seinem Stuttgarter Publikum bieten, ein Jahr vor der WM gewinnt er weitere Einsicht in die Verwendungsfähigkeit Woltemades – die Extraschicht kommt zumindest dem Youngster da gerade recht. So werden das nicht viele sehen. Auch der Bundestrainer sieht dem Wochenende nicht

unbedingt euphorisch entgegen.

„Psychologisch“, sagt Julian Nagelsmann, „wird das kein Feuerwerk, dass wir um Platz drei spielen.“ Er wird dafür einige Akteure vom FC Bayern und Borussia Dortmund benötigen, für die es nicht das letzte Spiel vor einer langen Sommerpause ist, sondern ein Termin, der auf einmal lästig wirkt, weil es weiter geht für sie zur Club-Weltmeisterschaft in den USA. Und wenn seine Leute nicht mit feurigem Herzen bei der Sache sind, dann kann es werden wie am Mittwochabend. Für einen Moment war Nagelsmann mal so richtig sauer auf seine Truppe. „Der Schlüssel ist, dass wir hundert Prozent geben müssen, wenn du aber in statischen Situationen nicht attackierst, wirst du auch von einer Drittliga-Mannschaft auseinander gespielt.“ Seinen Spielern teilte der Coach das in dieser Direktheit nicht mit, weil er das große Bild sieht und feststellt, „dass die Mannschaft sich entwickelt hat. Ich habe keine Lust, draufzuhauen“. Die Kabinensprache überließ er seinem Kapitän



Robin Gosens als Sinnbild des Scheiterns. AFP

Joshua Kimmich, der seine durch das 100. Länderspiel gestärkte Autorität wirken lassen sollte. Nagelsmann: „Josh hat wahre Worte gefunden.“

Allerdings: Das Halbfinale gegen Portugal war auch keine Sternstunde des Coachings. Nagelsmanns Wechsel, vorgenommen, als man durch Florian Wirtz 1:0 führte, zerrupften das deutsche Spiel: Die Idee des Bundestrainers, mit Niclas Füllkrug und Robin Gosens „zwei Energieträger“ gegen aufkommende Schläfrigkeit zu bringen, verpuffte. Das 1:1 des portugiesischen Jokers Francisco Conceicao entsprang bezeichnenderweise einer Eins-gegen-

eins-Situation eben mit Gosens. Nagelsmann einigermaßen patzig: „Hinterher ist man immer schlauer. Über Wechsel diskutiere ich nicht.“

Auch Systemdiskussionen „mag ich als Trainer nicht“, führte er weiter aus. Vielleicht ist die Dreierkette, mit der man im März gegen Italien drei Gegentore in einer Hälfte kassierte, kein Erfolgsformat. „Du musst die Grundformation mit Leben füllen, dann kann auch ein 8-2 eine Superaufstellung sein.“ So ähnlich hat man das schon von Joachim Löw gehört, wenn er misslungene Vorstellungen zu erklären hatte.

Nun steht Julian Nagelsmann im Fokus: Bringt er es hin, die Laune bis zum Wochenende zu heben und den möglichen Vertrauensverlust in die Nationalmannschaft aufzuhalten? „Mir geht es weniger um Platz drei. Lieber sehe ich ein Topspiel, auch wenn wir Vierter werden. Die Art und Weise ist wichtig. Man kann daran reifen.“ Muss man auch, „denn das übernächste Spiel ist im September schon die WM-Qualifikation“. GÜNTER KLEIN

Die KaTAHstrophe

Schwacher Auftritt von Bayerns Abwehr-Neuzugang aus Leverkusen

München – Nein, Jonathan Tah hatte keine Lust zu sprechen. Wortlos verließ der Innenverteidiger nach dem 1:2 (0:0) gegen Portugal die Allianz Arena – bekanntermaßen seine zukünftige Arbeitsstätte – und gestikulierte mit einem entschuldigenden Blick mit seinem Handy. Ob der Abwehrspieler das Mobiltelefon umgehend für die Fehler-Analyse nutzen wollte?

An Szenen, in denen der Neubayer keine gute Figur machte, hätte es nicht gemangelt (Note: 5). Gerade einmal sieben Minuten waren gespielt, als Tah übermotiviert zur Grätsche ins Leere ansetzte und dadurch den ersten portugiesischen Angriff über die linke Seite verursachte. Noch unglücklicher war jedoch sein Abwehrverhalten vor dem 2:1-Siegtreffer von Cristiano Ronaldo: Bei einem Doppelpass von Bruno Fernandes und Nuno Mendes ließ sich Tah zu früh rauslocken, weshalb die Portugiesen auf der linken Seite freie Bahn hatten und nur noch auf CR7 querlegen mussten.

Dass Tah seiner Rolle als DFB-Abwehrchef an diesem Abend nicht gerecht wurde, dürfte auch der sportlichen Leitung des FC Bayern vor dem Fernseher nicht entgangen sein. Aufsichtsratsmitglied und Strippenzieher Karl-Heinz Rumme-

nigge verfolgte die „KaTAHstrophe“ sogar live im Stadion. „Wir haben uns im eigenen Ballbesitz nicht gut präsentiert. Auch defensiv hatten wir nicht die Galligkeit, die uns in den letzten Spielen ausge-



Trotz Spickzettel: Gegen CR7 fand Bayern-Neuzugang Tah keine Lösungen. IMAGO

zeichnet hat“, lautete die Analyse von Bundestrainer Julian Nagelsmann.

Der nominelle DFB-Abwehrchef Antonio Rüdiger fehlte an allen Ecken und Enden – mit ihm an seiner Seite tut sich auch Tah leichter. Doch in München sind die Erwartungen groß: Der 29-jährige soll von der ersten Sekunde an Lautsprecher, Anführer und Stabilisator in der bayerischen Viererkette werden – so wie es in Leverkusen der Fall war. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass es Trainer Xabi Alonso schaffte, die Stärken und Schwächen Tahs optimal ins Defensivspiel einzubinden.

Tah agierte als Teil einer Dreierkette und hatte Abräumer wie Granit Xhaka, Robert Andrich oder Exequiel Palacios um sich, die ihn unterstützten. Ob das auch in München so klappt, bleibt abzuwarten.

MANUEL BONKE PHILIPP KESSLER

